

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Carola-Chocolade.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

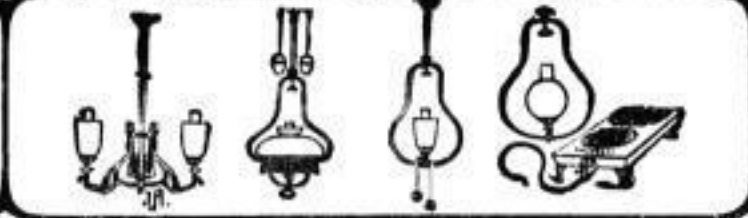
Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Bezugsgebühren
Für den Druck der Anzeigen...
Für den Druck der Anzeigen...
Für den Druck der Anzeigen...

Anzeigen-Zariff
Für den Druck der Anzeigen...
Für den Druck der Anzeigen...
Für den Druck der Anzeigen...

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Kronleuchterfabrik * Serrestrasse 5/7.



Komplette Ausstattung
einer Wohnung mit Beleuchtungs-
Körpern für Gasglühlicht Mk. 80,—.

Lecithin-Lebertran-Emulsion (Oleicith)

mit bestem Heinz Meyers Lebertran bereitet. Zur Hebung des Ernährungszustandes, gegen Bleichsucht, Skrofalose, Erkrankungen der Luftwege etc. Flasche 2 Mk. 50 Pfg. Eilt mit Schutzmarke „Mutter Anna“. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Kutmaßliche Bitterung: Heiter, froh.
Das Hochwasser der Elbe hat in Dresden am Sonntagabend 9 Uhr seinen Höchststand mit + 379 Zentimeter erreicht.
Der Verein für das höhere Mädchenschulwesen in Sachsen nahm Stellung zur preussischen Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens.
Das Leipziger Schwurgericht verurteilte Frau Lohmann wegen fahrlässiger Tötung des Dienstmädchens Emma Feine zu 6 Jahren Zuchthaus.
Die deutsche Hilfsaktion für das italienische Erdbebengebiet hat 8 Millionen Lire ergeben.

Vom Hochwasser der Elbe.

Die Anterimsbrücke hat bis in die Morgenstunden des gestrigen Sonntags dem Ansturm der Eischollen und von da an bis heute früh dem starken Bogenwasserstand gehalten; das ist die erfreuliche Botschaft, die heute verkündet werden kann. Jedoch Gefahr für die Brücke erscheint jetzt ganz ausgeschlossen. Die starken Pfeilerköpfe haben wie Granit dem Element getrotzt, ein ruhendes Zeichen für die Gewissenhaftigkeit und Verlässlichkeit der Erbauer der Hilfsbrücke.
Der eingetretene Frost hat dazu beigetragen, daß die Elblinie den angelegten Höchststand nicht erreichte. Der Eisgang war gestern bedeutend schwächer als am Sonnabend. Tausende fanden an den Ufern der Elbe und beobachteten mit regem Interesse die dahinzugleitenden Massen. Nureinhalb und oberhalb der Albersbrücke stehen längs der Elbufer noch mächtige Kohlenlager im Wasser; diese weggabringen, sollte es an der Zeit. Es ist aber schieferhaft gearbeitet worden, um dem Wasser soviel als möglich zu entziehen. Am hochgelegenen Johannisbühler Ufer und auch teilweise noch in den Nebenströmen stehen Wagen an Wagen schwer beladen mit Kohlen, Holz oder sonstigen in der Elbe vom Elbufer weggeschafften Gegenständen, darunter Büden, Häuten und Kohlenhaufen. Der Sportplatz bei Anton's und auch die Vogelwiese stehen unter Wasser. Aus dieser ragen Arbeiterbuden, Heine Häuschen für Kohlenkontore und Restaurationen heraus. Auf der Albers- und Carola-Brücke sind Rettungsnetze angebracht, um etwa ankommende Personen, Tiere oder auch wertvolle Gegenstände retten zu können. Am Terrassenufer steht das Wasser in den Diensträumen der Sächsisch-Böhmischen Dampfstraßenbahn-Gesellschaft ziemlich hoch. Andere tief gelegene Straßen blieben diesmal vom Hochwasser verschont. In den Gendelshöfen ist das Wasser nur bis etwa zur Mitte eingetreten. Von Sedwigs Restaurant stehen die unteren Lokalitäten unter Wasser. Der Nachhof ist überschwemmt. Auch das Regimentshaus für die Soloyer hat auf der Elbseite das Wasser in den Parterrelokalitäten. Die Mäuten dringen bis zu den großen Bollböden. Unberührt von der Hochflut blieb diesmal der Zwinger reich; keine glatte Eisdecke ladet schon wieder zum Schlittschuhlaufen ein. Seitens der Bohlenfahrtpolizei waren umfassende Vorkehrungen gemacht worden. An den vom Hochwasser bedrohten Punkten standen Holzboje und Laufreiter in großen Mengen aufgestellt, um gegebenenfalls sofort mit dem Aufbau von Bodengeräten für die Passanten beginnen zu können.
Einem interessanten Anblick bot das Große Düragochegge. In der Nähe des Stromes ragten die Reiben der alten Baumriesen, die schon so manchem Eisgang Trost geboten, aus dem schmutzigen Wasser. Die den Weg nach dem Restaurant „Onkel Toms Hütte“, das nach seiner Umwandlung zum ersten Mal wieder der Überschwemmung ausgesetzt ist, begrenzenden Barrieren waren teilweise kaum noch sichtbar. Gewaltige aus dem Stadtimern nach dem Gehege gebrachte Schneemengen sind durch die Mäuten an die Eindeichung der „Schlachthof-Insel“ geschwemmt worden. Die letztere nahm sich mit den dort entfallenden Schlachthof-Gebäuden, scheinbar abgeschnitten vom Verkehr liegend, sehr pittoresk aus. Den Rahmen zu diesem Bilde lieferten die hölzerne Zufahrts- und die in Beton und Eisen angeführte Eisenbahnbrücke, die hier ebenfalls eine Probe auf ihre Widerstandsfähigkeit auszuhalten haben. Die Winterzeit haltenden Deckfahne im König Albers-Hafen hat der gestiegene Wasserpiegel sichtbar werden lassen. Einige ankern vor der gelverren Kaiserinmündung, hart am Ström, zwischen ihnen kleine Wasserdampfer, die ebenfalls an der Untätigkeit verurteilt sind. Die Mäuten reichen an der Terrasse von „Schloß Hediger“ bereits bis über die Mitte der großen Inschrift und die Werft hat die in Reparatur gegebenen Schiffe hoch hinaufgezogen und gut gesichert. Nahe bei Cotta und Briesnitz, an der Krümmungstelle, sind die Holzplage und die Gärten in der kurzen Zeit von kaum 24 Stunden mehrere Meter hoch überschwemmt. Auf Radiker Fluß ist der nach der Elbe zu gelegene Teil der Bauten für die Schwemmanalisation ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Rückbau der Elbe im Weißerhühlsbett reichte gestern bis zum zweiten Wehr.
Einem überraschenden Anblick bot gestern vormittag die Elbe an der Brücke in Blasewitz. Die irische Flut wälzte sich in gewaltiger Breite zu Tal. Der Spiegel des Wassers, der nur noch wenige, kleinere Schollen trug, war von der Fahrbahn der Brücke, die sich sonst hoch über den Strom spannt, bloß wenige Meter noch entfernt. Der Lauf des Stromes, gleich einem großen See. Elbauwärts und abwärts standen die Wiesen tief unter Wasser; die Sträucher waren völlig überschwemmt, die Bäume rag-

ten nur noch mit ihren Kronen aus der Flut. Es sollte nicht mehr viel, so erreichte das Wasser die Plänterstraße in Volkwitz in der Senkung zwischen Kirche und Archibot. Der Blasewitzer Strand, der sich von den Restaurationen „Schillerpark“ und „Dampfschiff“ bis hinaus nach Kanonahübel erstreckt, war, soweit das Wasser reichte, verschwunden. Die Wellen reichten gerade bis an die Holzverplattung des „Schillerpark“ heran; wenige Zentimeter noch — und die Keller standen unter Wasser. Zwar ein auf Strand der Straße, die vom Strand nach dem Schillerpark führt, hatten die Wasser-massen überschwemmt, so daß sich hier polizeiliche Aufsicht nötig machte. Unterhalb der Brücke reichte die Flut bis knapp an die Gärten der Villen heran. Ein dicht hinter der Brücke angelegter, großer Brackebahn war hoch emporgehoben worden. Es ist ein Wunder, daß ihn der vorgeratene Eisgang nicht weggerissen hat; er hätte der Anterimsbrücke viel Schaden zutragen können.
Noch schlimmer sah es oberhalb der Brücke auf Volkwitzer Seite aus. Hier stand der Garten des Hotel Demnitz, in dieses sah einen halben Meter unter Wasser. Die Schlingentreppe machte es sich zum Vergnügen, durch die leuchtende Flut zu passieren, die immer noch, wenn auch langsam, tiefe. Die weiteste Ausdehnung hat der Eisbergel bei Dresden wohl kurz oberhalb der Saloppe angenommen, nämlich von der Gartenmauer der Albrechtshäuser bis zur Höhe des jenseitigen Damms.
Das imposanteste Schauspiel bot der reichende Strom den Besuchern des „Antenboies“ oder der „Volkswitzhöhe“. Stromauf, Stromab, wie weit auch das Auge schweifte, eine einzige, große Ueberschwemmung! Das Augenmerk aller lag ein Zegelsboot auf sich, das ein Tockfahner oberhalb des Blasewitzer Posthauses an der über die Hochflut viele Male hin und her lenkte. Viele hunderte waren hier oben, die der letzte Anblick trübselig schaffte. Und dazu ländte die Sonne zum ersten Male seit vielen Tagen wieder ihre Strahlen hernieder, weit von da drüben grünten die in seltener Klarheit liegenden Höhen des Erzgebirges im Glanz ihrer frühen Schneedecke herüber, die Stimmung eines schönen Wintertages war über der Gegend ausgebreitet... erit durch einen Blick auf die verwüstete Niederung da unter mußte man sich wieder an die Wut des eisfestesten Elementes und die an Aufregung reichen Stunden der letzten Tage erinnern lassen. Die Ereignisse des 6. und 7. Februars werden so bald nicht aus dem Gedächtnis der Dresdner verschwinden. Möchten sie in langer, langer Zeit nicht wiederkehren!

Neueste Drahtmeldungen vom 7. Februar.

Deutsche Hilfsaktion im Erdbebengebiet.
Rom. „Popolo Romano“ veröffentlicht einen langen Artikel über die deutsche Hilfsaktion für das Erdbebengebiet. Das Blatt erinnert an die vom Deutschen Kaiser gespendeten Paraden und erwähnt die Tatsache, daß die deutschen Sammlungen acht Millionen Lire ergeben haben. Es nennt darauf die einzelnen deutschen Sammelstellen und die Verteilungszentren in Italien und schließt mit dem Ausdrucke aufrichtiger und unvergänglicher Sympathie an Deutschland.
Zum türkisch-bulgarischen Konflikt.
Konstantinopel. Die russische Botschaft hat bisher keine amtliche Mitteilung von dem auf den russischen Finanzminister gemachten türkischen Gegenversichlag erhalten, ist aber über ihn sichtlich ungeduldig und erklärt, daß der russische Vorschlag im Einverständnis mit England und Frankreich, somit wesentlich im Namen dreier Mächte erfolgte und daher nur angenommen oder zurückgewiesen werden könne.
Paris. Aus Paris wird vom 3. d. M. gemeldet: Sultan Mulay Said empfing heute vormittag die französische Gesandtschaft. Regnault überreichte sein Beglaubigungsschreiben und hielt dabei eine Anrede, in der er Mulay Said zu seiner Thronbestätigung die Glückwünsche der französischen Regierung darbrachte.
Hochwasser-Nachrichten.
Weißenfels. Das ganze Saaleetal ist meterhoch überschwemmt. Mehrere Ortshäuser und die Straßen von Weißenfels stehen teilweise derart unter Wasser, daß Keller und Erdgeschosse überflutet sind. 500 Mitglieder eines Eisenbahnbeamtenvereins wurden, während sie nachts in einem Hotel ein Veranlassen feierten, vom Hochwasser abgeschnitten und heute früh mit Fischertähnen gerettet. Der Schaden an den Gebäuden und auf den Feldern ist ungeheuer. Das Wasser fließt langsam.
Alten. Der Rhein ist hier, wenn auch langsamer als an den beiden letzten Tagen, weiter gestiegen. Der Pegel zeigte nachmittags 2 Uhr 5,79 gegen 5,65 Meter gestern vormittag.
Eisen. Amtliche Meldung. Der Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck ist infolge Dammbrochs der Emscher überschwemmt und teilweise unterpflut und für den Verkehr bis auf weiteres nicht mehr zugänglich.
München. Am Main wird in Würzburg der höchste Stand eingetreten sein. In Aschaffenburg wird der höchste Stand morgen mittag eintreten. Am Donaugebiet meldet Regensburg bereits ein Fallen um 60 Zentimeter. Passau erwartet den höchsten Stand morgen mittag. Die Seitenflüsse sind allgemein etwas gefallen.
Brünn. Aus verschiedenen Städten Mährens kommen Nachrichten von Ueberschwemmungen und Hochwassergeräusch. Sieben Personen sind ertrunken.
Riel. In der Rieler Bucht kollidierte heute Torpedoboot 87 mit einem anderen Torpedoboot. 87 wurde dabei der Bug einbrückt. Zwei Torpedoboote nahmen das variierte Fahrzeug sofort in die Mitte und schleppten es nach Riel, wo die Anlandung gegen Abend erfolgte. Verletzt wurde Niemand.
Hamburg. Senator Dr. Stammann ist heute nachmittag in seiner Wohnung plötzlich an einem Herzschlage gestorben.
Charlottenburg. Der 30jährige Bildhauer Hoffmann aus Hamburg, der heute vormittag hier eingetroffen ist, gab ohne jede Veranlassung in der Wohnung seines Bruders auf seine Schwägerin einen Schuß ab, der diese schwer verletzte, und tödlich ihren zu Hilfe eilenden Mann durch einen Schuß ins Herz. Hoffmann, der dann flüchtete, hat die Tat anscheinend in einem Anfall von Wehrschwäche begangen.
Schroda. Bei der gestrigen Reichstagserversammlung für den Wahlkreis Schrimm-Schroda wurden im Ganzen 17988 Stimmen abgegeben. Davon erhielt von Riegelmanski (Volk) 13919, v. Günther (Reichspartei) 4008 Stimmen, acrispittiert waren acht Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.
Paris. Aus Nancy wird gemeldet, daß in dem Sprengstoffmagazin der Bergwerke von Tucquegnieux bei Briey eine große Menge Pulver und Dynamit, sowie mehrere tausend Zünder explodierten. Sechs Arbeiter wurden getötet, das Gebäude wurde vollständig zerstört.

ten nur noch mit ihren Kronen aus der Flut. Es sollte nicht mehr viel, so erreichte das Wasser die Plänterstraße in Volkwitz in der Senkung zwischen Kirche und Archibot. Der Blasewitzer Strand, der sich von den Restaurationen „Schillerpark“ und „Dampfschiff“ bis hinaus nach Kanonahübel erstreckt, war, soweit das Wasser reichte, verschwunden. Die Wellen reichten gerade bis an die Holzverplattung des „Schillerpark“ heran; wenige Zentimeter noch — und die Keller standen unter Wasser. Zwar ein auf Strand der Straße, die vom Strand nach dem Schillerpark führt, hatten die Wasser-massen überschwemmt, so daß sich hier polizeiliche Aufsicht nötig machte. Unterhalb der Brücke reichte die Flut bis knapp an die Gärten der Villen heran. Ein dicht hinter der Brücke angelegter, großer Brackebahn war hoch emporgehoben worden. Es ist ein Wunder, daß ihn der vorgeratene Eisgang nicht weggerissen hat; er hätte der Anterimsbrücke viel Schaden zutragen können.
Noch schlimmer sah es oberhalb der Brücke auf Volkwitzer Seite aus. Hier stand der Garten des Hotel Demnitz, in dieses sah einen halben Meter unter Wasser. Die Schlingentreppe machte es sich zum Vergnügen, durch die leuchtende Flut zu passieren, die immer noch, wenn auch langsam, tiefe. Die weiteste Ausdehnung hat der Eisbergel bei Dresden wohl kurz oberhalb der Saloppe angenommen, nämlich von der Gartenmauer der Albrechtshäuser bis zur Höhe des jenseitigen Damms.
Das imposanteste Schauspiel bot der reichende Strom den Besuchern des „Antenboies“ oder der „Volkswitzhöhe“. Stromauf, Stromab, wie weit auch das Auge schweifte, eine einzige, große Ueberschwemmung! Das Augenmerk aller lag ein Zegelsboot auf sich, das ein Tockfahner oberhalb des Blasewitzer Posthauses an der über die Hochflut viele Male hin und her lenkte. Viele hunderte waren hier oben, die der letzte Anblick trübselig schaffte. Und dazu ländte die Sonne zum ersten Male seit vielen Tagen wieder ihre Strahlen hernieder, weit von da drüben grünten die in seltener Klarheit liegenden Höhen des Erzgebirges im Glanz ihrer frühen Schneedecke herüber, die Stimmung eines schönen Wintertages war über der Gegend ausgebreitet... erit durch einen Blick auf die verwüstete Niederung da unter mußte man sich wieder an die Wut des eisfestesten Elementes und die an Aufregung reichen Stunden der letzten Tage erinnern lassen. Die Ereignisse des 6. und 7. Februars werden so bald nicht aus dem Gedächtnis der Dresdner verschwinden. Möchten sie in langer, langer Zeit nicht wiederkehren!

Die letzten Nachrichten der Königl. Wasserbau-Direktion melden: Der Wasserstand der Elbe in Dresden hat sich wie auch nach den gestrigen Pegelmeldungen aus Böhmen zu erwarten war, nicht unwesentlich gehoben und heute vormittag 11 Uhr den Stand von + 384 Zentimeter erreicht. Der gestern vormittag 8 Uhr hier begonnene Eisgang ist nahezu beendet. Die aus Böhmen hier eingelangten Wasserstands-Nachrichten melden von den Verhältnisse der Moldau, hier und Gager Fall, von der Elbe dagegen teilweise noch mäßigen Wasser. Die Ablesungen an den hauptsächlichsten böhmischen Pegelstellen haben betragen:

	am 6. 2. früh	am 7. 2. früh
Budweis } Moldau	+ 120	+ 75
Braun } „	+ 426	+ 285
Janabunzlau-Neer } „	+ 70	+ 40
Yam-Geer } „	+ 425	+ 420
Larubitz } „	+ 185	+ 160
Limburg } „	+ 112	+ 130
Banndorf } Elbe	+ 180	+ 181
Veitmeritz } „	+ 253	+ 450
Kuffitz } „	+ 411	+ 582

Über das Hochwasser in den verschiedenen Aufgebieten Sachsens liegen noch folgende Meldungen vor: Schlamm gewichtslos hat die Weientz, so daß in Mühlberg, Delmsdorf u. a. große Vermehrungen angerichtet wurden. Auch Menschenleben kamen in Gefahr; durch Feuerwehreute und aus Birna herbeigeholte Schiffer konnten dieselben aber gerettet werden. Bei Wehlen war der Grundbock, der nur kaltes Wasser führt, zum reißenden Ströme geworden, während bei Schandau das rapide Steigen der Rinnisch große Gefahr brachte. Das Polenzthal gleich einem See, dessen Wassermassen sich immer mehr ausbreiteten und mancherlei Unheil anrichteten. So wurden in der alten Bevölkerung der Sächsischen Schweiz bekannten Waltersdorfer Mühle die Betanden teilweise fortgerissen. In Derrns Kretschken kürzten die Mühlendrücker hölzernen Geleute, die eine Ruh über einen Steg führen wollten, infolge des Zusammenbruchs des letzteren in die hochangelschwollene Kammitz, wurden aber dann noch gerettet. Die Müllersfrau verdanck dies dem Umstande, daß sie sich in ihrer Tobesangst an den Hörnern der Kuh festgehalten hatte. In Taubenheim wurde durch das Wasser der Spree der Bahndamm gestört. In Großhartthau mußten etwa 40 Familien ausquartieren und viele Besitzer ihre Ställe räumen lassen. In Wittmitz ist ein Mann ertrunken. Auch aus Sobland, Schirgiswalde und anderen Orten der Umgegend kommen Meldungen, die erkennen lassen, daß der Schaden allenthalben groß ist. — Durch das Hochwasser der Mäuten stehen in Großhartthau die Keller der am Werbedamm und Waldamm, sowie an der